

Stirbt das Kegeln aus? OT 28. August 2009

Einstiger Volkssport ist im Krebsgang

Auf dem Höhepunkt ihrer Tätigkeit baute die Dulliker Firma Rihm als Marktleaderin in einem Rekordjahr allein 139 Kegelbahnen.

Doch nun droht der frühere Volkssport in der Schweiz auszusterben. Verschiedene Bahnen verstauben still vor sich hin.

Andere wurden abgerissen, umgenutzt oder zu helleren und trendigeren Bowlingbahnen umgebaut.

Vor allem die jüngere Generation kann mit den schlecht belüfteten bis verrauchten Kegellokalen von früher nicht mehr viel anfangen.

Der Bildband «Gut Holz! Kegelbahnen in der Schweiz» (Edition Patrick Frey) hat das bedrohte Inventar festgehalten.

Reagiert hat auch der Schweizer Sportkegler-Verband (SSKV), der am 25. Oktober 2008 in verschiedenen Regionen einen «Tag des Kegeln» durchgeführt hat.

SSKV-Vizepräsident Theo Ziebold(Wangen) kann den Aderlass unter den ambitionierten Hobbykeglern beziffern. Im Kanton Solothurn zählte sein Verband einst 400 Mitglieder, heute sind es nur noch 80 Aktive.

Für den SSKV-Meisterschaftsbetrieb seien noch 250 bis 280 Standorte zu jeweils zwei bis sechs Einzelbahnen gerüstet.

Die Schweizerische Freie Keglervereinigung(SKFV), die ihren Sport nach anderen Richtlinien als der SSKV betreibt, kommt in ihrem auf dem Internet abrufbaren Kegelbahnverzeichnis noch auf gegen 180 Standorte mit rund 350 Bahnen. (Jürg Salvisberg)